

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugl. Verkündigungsblatt des Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 81.

Samstag, den 14. Juli 1888.

5. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad. Bekanntmachung.

Am nächsten Montag den 16. ds. Mts. werden Ihre Königlichen Hoheiten
Prinz und Prinzessin Wilhelm
von Württemberg

unsere Stadt mit einem Besuche beehren.

Die Einwohnerschaft wird aufgefordert, ihrer Freude über diesen hohen Besuch durch reiche Beflaggung der Gebäude Ausdruck zu geben.

Für Tannenschmuck der Strassen wird von Seiten der Stadt gesorgt werden.

Den 13. Juli 1888.

Gemeinderat.

Cristallin

Gemisches Präparat zum schnellen leichten
Reinigen und Polieren
von Fenster- u. Spiegelscheiben
ohne Anwendung des Putzleders
empfiehlt pro Paket 10 Pfg.
Christ. Pfau.

Rekruten- Versammlung.

Alle die im Jahrgang
1869 geborene,
werden auf Sonntag nachmittag 2 Uhr in
die Keimbach-Brauerei freundlich eingeladen.
Mehrere Kameraden.

Schwarze

Gachmiere

empfiehlt billigt

G. Riechinger.

Holländische Sardellen & Sardinen in Del

empfiehlt

Fr. Kelm
am Kurplatz.

Waschmaschinen,
das Beste, unübertroffen und geschicklich geschüßt,
per St. M. 35.—

Waschewringer

unter Garantie für prima Qualität per St. M. 18.—
empfiehlt

Fr. Treiber.

WOLL-REGIME.
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze
sind:

Benger's
allein echte

Normal-Unterkleider.
Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrierte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **W. Ulmer,**
Hauptstrasse 104.



Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger
in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei
Augenleiden, geschwächten Gliedern
feinstes Toilette-Mittel in Flacons à 35,
60 Pfg. u. 1 M.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Innenthehrlich

für jeden Haushalt
ist das weltberühmte in ganz Europa paten-
tierte L. f. priv. pat. Phönix-Silber-
Essbesteck.

Einziger Ersatz für echtes Silber

ist wahrhaft unverwüstlich u. bleibt ewig weiß.
Trotz der colossalen Preissteigerung des Roh-
materials geben wir so lange der Vorrat
reicht zu nachstehend stauend niedrigen

Preisen:

6 St.	Phönix Speiselöffel	M.	2.50
"	" Speisegabeln	"	2.50
"	" Speisemesser	"	4.—
"	" Kaffelöffel	"	1.50
"	" Mocalöffel	"	1.—
1 St.	" Suppenschöpfer	"	1.50
"	" Milchschöpfer	"	1.—
"	" Theeseiber	"	—70
6 St.	" Messerleger	"	5.—
1 St.	Präsentier-Tasse	"	3.—
6 St.	Eierbecher	"	1.50
2 St.	Salonleuchter	"	2.—
1 St.	Pfeffer- u. Zucker-Streuer	"	—50

49 Stück—Mark 26.70 Pfg.

Ein solches Service complet aus 49 St.
auf einmal genommen kostet

nur Mark 24.—

Puzpulver per Paquet Mark —.25 Pf.

Im nicht convenierenden Falle wird die
Ware anstandslos umgetauscht oder das Geld
retourniert.

Versendung gegen vorherige Cassa oder
Postnachnahme.

Aufträge unter Mark 5.— werden blos
gegen vorherige Einzahlung des Betrages
ausgeführt.

Bei Bestellungen von über Mark 10.—
erfolgt emballage und portofreie Zustellung.

Aufträge werden constant und prompt
effectuiert durch das altbekannte renommierte

Universal-Versandt-Bureau

Wien, Leopoldstadt. (15)

Emmenthaler=

Schweizer=

Limburger=

Edamer=

Kräuter-, sowie

Parmesan=

empfeht

Käse

Fr. Keim.

Prima Stearinkerzen

(Fabrikat Münzing)

— offen und in Paket —

empfeht

Chr. Pfau.

Große Auswahl

jämmtlicher Waaren:

Anzüge
für Herren und Knaben
für jedes Alter passend,
Buckskin- & Zeug-Hosen
von den kleinsten Knaben-
hosen bis zu den größten
Mannshosen sind vorrätig.

Corsetten, Tricot-Tailen,
Kraussen, Barben,
Handschuhe,
Herren- & Damenkragen,
Manschetten,
Cravatten, Bänder,
Broschen,
Portemonnaie,
Knöpfe.

Weisse und farbige
Senden.
Schürzen schwarz, weiß
und farbig.
Wollene und baum-
wollene Strickgarne.
Soden & Strümpfe.

Buckskin & Hosenzeuge sind billigst zu haben und wer diese Waare
zugeschnitten verlangt, kann solches gratis erhalten.

G. Kieringer.

Holländ. Cacao von van Houten & Zoon
Cacao von Gebrüder Waldbaur, Stuttgart

empfeht

Fr. Keim.

Die Buchdruckerei von B. Hofmann

in Wildbad

empfeht sich zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art (Schwarz-
und Buntdruck) als:

Werken u. Brochüren,
Catalogen, Prospekten,
Grabreden, Trauerbriefen,
Preis-Couranten,
Programmen,
Statuten,
Avisen, Briefköpfen
etc. etc.

Rechnungen,
Menu's, Etiquetten,
Plakaten,
Adress-, Visiten-,
Wein- und Speise-Karten,
Verlobungs-
und Hochzeitsbriefen
etc. etc.

Alleinverkauf für Wildbad

der bestrenommierten Cigarrenfabrikate von

Clemens Aug. Reichard
Kaiserslautern

bei

Christ. Pfau.

86. Hauptstrasse 86.

Chocolat & Cacao
AMÉDÉE KOHLER & FILS
LAUSANNE
Suisse.

Zu haben bei: F. Funk, Conditor, Wildbad.

W i l d b a d .

Tricot-Taillen, Schürze, Kinderkleidchen, seidene und wollene Tücher, Unterröcke, Herren- u. Frauen-Hosen, Normalhemden, Schultertrügen, Socken, Strümpfe, Untertaillen, Herrentragen und Manchetten, Corsetten, Hüfche, Barben, Handschuhe, wollene und baumwollene Kinderkittel, Herren- und Damen-Westen, Cravaten u. s. w.
empfehl't in großer Auswahl
Frau Krauß Ww. Hauptstr. 73.

Billige und gute

Kaffeesorten

à 100, 120 und 130 Pfg.

empfehl't

Karl Schobert.

Neue superior

Jsländer Matjes Haeringe

empfehl't

Fr. Keim.

Reines Leinöl

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

Fein Souchong-Thee

pr. Pfd. Mt. 2.50

empfehl't

Fr. Keim am Kurplatz.

Buz-Bommade & amerik. Schnellbuz

empfehl't

Fr. Keim.

Bürstenwaren



kleiderbürsten,
Glanzbürsten,
Schuhbürsten,
Lamperiebürsten,

Pferde-Bürsten,

Bieh- "

Gläser- "

Staubbesen,

Handbesen,

Anstreichpinjel,

Weisepinjel,

Strupfer

empfehle in guter Ware billigt

Carl Aberle sen.

Das rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harrylluna in Altona b. Hamburg
versendet Zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfd. $\frac{1}{2}$
vorzüglich gute Sorte 1.25 $\frac{1}{2}$
prima Halbdaunen nur 1.60 $\frac{1}{2}$
prima Ganzdaunen nur 2.50 $\frac{1}{2}$
Verpackung zum Kostenpreis — Bei
Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
20/7 — Umtausch bereitwilligt. —
Prima federdichter Inlettstoff
doppeltbreit zu einem großen Bett,
(Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl).
zusammen für nur 11 $\frac{1}{2}$

Alle Sorten

Kaffee

empfehl't

Fr. Keim
a. Kurplatz.

Weißes Belzpique

empfehl't billigt

G. Rieinger.



Piano

sind zu vermieten oder zu verkaufen.

Lehrer Napp's Ww.

Ausgezeichnete verschiedene Sorten feinen

Kaffee

empfehl't billigt

Conditior Funf.

Zwetschgen

empfehl't

J. F. Gutbub.

Flaschenweine

in den feinsten Qualitäten

empfehl't

Fr. Keim.

Königl. Kur-Theater.

Samstag den 14. Juli 1888.

Zum ersten Male:

Francillon.

Comödie in 3 Akten von Alexander Dumas
als. Uebersetzt von Paul Lindau.

Sonntag den 15. Juli 1888.

Mit fremden Federn.

Lustspiel in 4 Akten von Carl Schönsfeld.

Evangeliſcher Gottesdienst

in der Stadtkirche.

7. Sonntag nach Trinitatis (15. Juli.)

Vorm. 9 $\frac{1}{4}$ Uhr Predigt;

Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne).

Nachm. 2 Uhr Bibelstunde.

Hiesiges.

Wildbad, 11. Juli. Wie wir hören, hat Se. Hoheit der Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha dem Herrn Eugen Wegel zum K. Badhotel in Anerkennung der während des vorjährigen Aufenthalts Sr. Hoheit, als auch während der diesjährigen Anwesenheit Ihr. Hoheit der Frau Herzogin im Königl. Badhotel empfangenen vortheilhaften Bewirtung die photographischen Bilder J. J. H. und eine Nadel mit Namenszug und Krone in Brillanten nebst einem höchst schmeichelhaften Schreiben überreichen lassen. — Letzten Sonntag traf Fürst Wrede, österreichisch-ungarischer Gesandter am württembergischen Hofe, mit Familie zum Sommeraufenthalt hier ein. Derselbe nahm in der Villa Fein Wohnung.

Rundschau.

Friedrichshafen, 10. Juli. In dem Besinden des ehemaligen Generaladjutanten S. M. des Königs, Generals Freiherrn v. Spitzemberg, ist nach den letzten Nachrichten eine so erhebliche Besserung eingetreten, daß die Hoffnungen auf noch lange Erhaltung des teuren Lebens sich immer mehr kräftigen. Da zurzeit jede ängstliche Besorgnis geschwunden ist, so ist die aus Krankenbett

ihres Vaters geeilte Baronin v. Ow-Wachen-

dorf letzter Tage wieder hieher zurückgekehrt. Friedrichshafen, 10. Juli. Heute sind laut D. A. auf der Reise nach Lindau die Prinzessinnen von Anhalt in eigenem Salonwagen hier eingetroffen.

Wangen, 10. Juli. Mit Freunden begrüßt man die Nachricht, daß von Stuttgart hieher eine Dampfstraßenbahn gebaut werden soll. Man legt dem Unternehmen großen Wert für die Gemeinde bei, da beinahe die ganze hiesige Bevölkerung mit Stuttgart im regsten Verkehr steht.

Esslingen, 10. Juli. Gestern abend fand in der Kugelschen Bierhalle eine Versammlung von Männern verschiedenen Standes, der deutschen, der konservativen und der Volkspartei angehörend, statt, um über die zu bleibender Erinnerung an Kaiser Wilhelm I geplante Stiftung Beschluß zu fassen. Eine Einigung wurde aber hiebei nicht erzielt, indem ein Teil der Versammlung sich für die Errichtung eines Denkmals aus Stein und Erz entschied, der andere aber sich für Gründung einer Herberge als bleibendes Erinnerungszeichen an den Gründer des Deutschen Reiches aussprach.

Ludwigsburg, 10. Juli. Oberstlieutenant v. Müller, Kommandeur des Ulanen-

regiments König Wilhelm, hat sich heute mit Urlaub bis 26. ds. nach Herrenalb begeben.

Heilbronn, 10. Juli. Bei den Ausgrabungen zum Zweck des Kanalbaues in der Bergstraße wurden laut N.-Ztg. gestern Stücke dreier menschlicher Skelette mit zum Theil guterhaltenen Schädeln ausgehoben, an denen namentlich die Zähne gut erhalten waren. Zweifellos sind es Leichen von Besatzern aus den Franzosenkriegen, wie Eisentheile, Sporen zc. beweisen.

Hiberach, 11. Juli. Als gestern Abend 6 Uhr 35 Min. der Güterzug Nr. 620 den hiesigen Bahnhof in der Richtung Ulm verließ, geriet ein Güterwagen infolge Achsenbruchs aus den Schienen und zog mehrere Wagen nach sich, was zur Folge hatte, daß das Geleise leicht beschädigt und der Zug um eine halbe Stunde verspätet wurde.

Kottweil, 11. Juli. Gestern abend gegen 7 Uhr ist das neue Trockenhaus der hiesigen Pulverfabrik explodiert. Es gab 2 Tote und 5 schwer Verwundete; mehrere Personen sind leicht verletzt.

Berlin, 10. Juli. Der Kaiser empfing gestern noch den Staatsminister Grafen Bischoff, sowie nachmittags den Justizminister Friedberg. Heute vormittag wohnte der

Kaiser den Exerzitiën auf dem Bornstedter Felde bei, empfing später militärische Meldungen, nahm Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts. Mittags erschien der neuernannte Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen, um sich für seine Ernennung zu bedanken.

Baden-Baden, 9. Juli. Die Kaiserin Augusta empfing heute mittag den Besuch des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin von Baden und sprach dem Erbgroßherzog, der heute die Feier seines Geburtstages begeht, die innigsten Glückwünsche aus.

— Wegen des Unglücksfalles in der Martin'schen Badeanstalt in Mainz ist nunmehr seitens der Staatsanwaltschaft gegen die von der Bürgermeisterei eingesetzte Kommission, welche vor Eröffnung der Bade-saison die Badeanstalt untersucht und Alles in gutem Zustande befunden hat, Anklage wegen vergehens gegen den § 122 — fahrlässige Tötung eines Menschen — eingeleitet worden. Der betreffende § lautet: „Wer durch Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen verursacht, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft. Wenn der Thäter zu der Aufmerksamkeit, welche er aus den Augen

setzte, vermöge seines Amtes, Berufes oder Gewerbes besonders verpflichtet war, so kann die Strafe bis zu fünf Jahren erhöht werden.“

— In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurden, wie aus Sagan gemeldet wird, durch den aus Berlin kommenden Kurierzug bei Hansdorf drei Postbedienstete überfahren und zwei derselben getödtet, der dritte wurde schwer verletzt und der Packtkarren zertrümmert.

— (Drei Personen verbrannt.) Bei einer Feuersbrunst, welche am 5. Juli in Haselbach bei Steinach im Thüringer Walde das Haus des Messerschmids Anton Vock einäscherte, haben drei Menschen den Tod in den Flammen gefunden, während zwei andere so schwere Brandwunden erlitten, daß auch sie schwerlich mit dem Leben davonkommen werden. Es war eine fürchterliche Szene, als aus dem lichterloh brennenden Hause herzerreißende Hilferufe drangen und Vock in das Haus hineinstürzte, um seine Angehörigen zu retten. Es gelang ihm das leider nicht, der bedauernde Mann selber erlitt so furchtbare Brandwunden, daß er sofort nach dem Krankenhause geschafft wer-

den mußte, wo er hoffnungslos darniederliegt. Aus den brennenden Gebäude konnte nur Vocks kleinstes Kind lebend, aber schwer verbrannt, herausgeholt werden. Vocks Frau die älteste Tochter und der Sohn erlitten einen furchtbaren Flammentod. Wie das entstanden ist, weiß man nicht.

— In der Nähe von Wolfenbüttel fand vor einigen Tagen unter seltsamen Umständen der Ueberfall eines jungen Mädchens statt. Daselbe wollte sich nach Remlingen begeben. Zwischen Wittmar und dem genannten Orte gestellte sich zu ihr eine unbekante Frauensperson, welche plötzlich dem jungen Mädchen ein mit einer betäubenden Flüssigkeit getränktes Tuch über den Kopf warf, wodurch die Angegriffene bewußtlos niedersank. Als sie ihre Besinnung wiedererlangte, fand sie sich ihres Kopphaares gänzlich beraubt. Ob es sich um einen gewerbmäßigen Popsdiebstahl oder um einen Nachstreich handelt, ist noch nicht erwiesen.

— (Schmeichelhaft.) „Sie, Herr Vetter Sie sollten eigentlich recht oft zu uns kommen!“ „Warum denn, mein lieber Karl?“ „Weil die Mama immer so große Freude hat, wenn Sie wieder fortgehen!“

Gebeugt, aber nicht gebrochen.

Erzählung von C. Cornelius.

Nachdruck verboten.

7.

Von den Schatten in der Unterwelt heißt es in der Sage, daß sie durch den Genuß warmen Blutes, als Sinnbild des wirklichen Lebens, auf kurze Zeit Wesen und Bewußtsein wieder erhielten. So können auch unsere Erinnerungen aus dem Reiche der Vergangenheit hervortreten und neues Leben einsaugen, wenn wir einen Gegenstand erblicken, der mit dem Wesen derselben in Beziehung steht. Die Schatten gewinnen Form und Leben, die Vergangenheit wird zur Gegenwart, die Gedanken an frühere Empfindungen werden die Empfindungen selbst.

So war es bei Adele, als sie den Brief gelesen hatte. Der durchsichtige Schleier, welchen die Zeit über ihre Erlebnisse gebreitet, ward gelüftet, die Gestalten der Vergangenheit umringten sie und sie gab sich ihnen hin.

Der Haß der Parteien war es, welchem das glückliche Familienleben des heftigen Rittmeisters von Heindahl zum Raube geworden war.

Er war im September des Jahres 1888. Die Wohnung des Rittmeisters an der Königsstraße zu Kassel war noch erleuchtet. Der Rittmeister ging aufgereggt im Wohnzimmer auf und nieder. Er trug den linken Arm, an welchem er in dem heftigen Kampfe bei Nischaffenburg eine Schußwunde erhalten hatte, noch in der Binde. Von Zeit zu Zeit richtete er einen besorgten Blick nach seiner auf dem Sofa ruhenden Frau, welche bleich und regungslos dalag. Jetzt glaubte er auf der Straße nahende Schritte zu vernehmen. Er horchte, doch nein, er hatte sich getäuscht, es waren die ersten schweren Tropfen eines kalten Herbstregens. Wieder horchte er auf, dieses Mal vernahm er wirklich den Schall menschlicher Tritte, aber sie gingen vorüber.

Endlich kam der sehnlichst erwartete Arzt. Der Rittmeister ging ihm entgegen.

„Guten Abend, was giebt's? Doch nicht wieder einen von den bösen Anfällen?“

„Leider, und dieses Mal ärger als je zuvor.“

„Hat sich die gnädige Frau wieder vorher heftig aufgeregt?“

„Immer die alte Geschichte, es hat wieder eine Scene gegeben. Das Mädchen, die Adele, hat trotz meiner wiederholten Vorstellungen ihr Verhältnis zu dem preussischen Offizier noch nicht aufgegeben. Ich sagte ihr meine Meinung darüber und drohte, sie fortzuschicken, wenn sie nicht Ordre parierte. Sie wissen, wie die Mutter an dem Mädchen hängt. Sie wollte sie natürlich nicht von sich lassen und lieber alles ruhig ertragen. Das kann aber nicht so fortgehen. Die ewigen Aufregungen richten meine Frau zu Grunde, das Mädchen muß fort.“

„Ich fürchte nur, eine Trennung von ihr würde die gnädige Frau ebenso wenig ertragen,“ versetzte der Arzt.

„Was, um Himmelswillen, soll ich aber anfangen?“

„Erlauben Sie, daß ich mit dem Kinde rede? Wo ist sie?“

„Sie ist hinaufgegangen in ihr Zimmer, machen Sie mit ihr was sie wollen.“

„Gut, ich werde zu ihr gehen, nachdem ich bei der gnädigen Frau gewesen bin.“

Adele hatte diese Worte durch die nur angelehnte Thür vernommen. Sie hatte, als sie den Schritt des Arztes hörte, hinzunter eilen wollen, jetzt blieb sie oben in ängstlicher Erwartung dessen, was ihr der Arzt zu sagen hätte.

Der Besuch bei der Mutter dauerte länger als Adele erwartet hatte. Nach fast einer halben Stunde klopfte es an ihrer Thür und sie ließ den Arzt herein.

„Wie geht es meiner Mutter?“

„Nicht gut, Fräulein Adele, schlimmer als ich dachte. Noch einige Anfälle dieser Art und ich stehe nicht für ihr Leben. Sie muß vor jeder Aufregung bewahrt bleiben. Hier in Kassel darf sie nicht länger sein.

Ich habe schon mit ihrem Vater Rücksprache genommen, die beabsichtigte Uebersiedelung nach Gattenhausen wird schon in einigen Wochen zur Ausführung kommen. Die Ruhe wird auch Ihnen wohl thun, Fräulein Adele, wenn sich Ihre angegriffene Gesundheit wieder erholt hat, wird es Ihnen leichter werden, sich in Ihr Schicksal zu finden.“

Der Arzt betrachtete eine Weile mit stummem Mitleid die gebrochene Mädchergestalt. Adels großen dunkelblauen Augen richteten sich fragend auf ihn. Sie strich seufzend das geld-braune Haar aus der Stirn und sagte in traurigem Tone:

„Also auch Sie, Herr Doktor, muten mir zu, daß ich mein Glück, mein alles auf dieser Welt, dem strengen Willen des Vaters opfern soll?“

„Sie verstehen vielleicht die Gründe Ihres Vaters jetzt noch nicht. Vertrauen Sie seiner besseren Einsicht, später werden Sie gewiß finden, daß er Recht gehabt hat!“

„Niemals!“

Dies Wort wurde mit einer eisernen Festigkeit gesprochen, wie der Arzt sie nicht von dem achtzehnjährigen Mädchen erwartet hatte.

„Ich gebe Ihnen nur noch das Eine zu bedenken, sagte er. Würden Sie ein Glück genießen können, welches mit dem Leben der Mutter erkauft wäre? Ueberlegen Sie sich die Sache mit Ruhe. Es ist ein schwerer Kampf, den Sie zu kämpfen haben. Möge Gott Ihnen helfen! Leben Sie wohl, armes Kind!“

Der Arzt entfernte sich.

Es waren Stunden dumpfer Verzweiflung, welche Adele jetzt durchzukämpfen hatte. Wie rosig war das Leben ihr noch vor wenig Monaten erschienen und wie schwarz lag es jetzt vor ihr, schwarz und drohend und thränenreich wie die stürmische Nacht draußen mit ihrem unaufhörlich herniederrieselndem Regen. Nie war sie sich so verlassen vorgekommen. Sie fühlte, daß sie im Rechte war und daß ihr Recht verkannt wurde.

(Fortsetzung folgt.)